
Title: Die Vermittlung elektronischer Musik in der Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf in Berlin

Author(s): Julián Obando Rodriguez

Source: *Forum Musikbibliothek*, Jahr: 2024, Jahrgang: 45, Heftnummer: 03, S. 07–12.

DOI: <http://doi.org/10.13141/fmb.v20243999>

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Veröffentlichung in elektronischer Form, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

musiconn.publish dient der kostenfreien elektronischen Publikation, dem Nachweis und der langfristigen Archivierung von musikwissenschaftlicher Fachliteratur. Auch Arbeiten aus der Musikpädagogik und der Künstlerischen Forschung mit Musikbezug sind willkommen. Außerdem bietet musiconn.publish die Möglichkeit zur digitalen Publikation von wissenschaftlichen Noteneditionen.

musiconn.publish ist ein Service des Fachinformationsdienstes Musikwissenschaft (musiconn – für vernetzte Musikwissenschaft), der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinschaftlich von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und der Bayerischen Staatsbibliothek München betrieben wird.

Weitere Informationen zu musiconn.publish finden Sie hier: <https://musiconn.qucosa.de/>

Eine Übersicht zu allen Services von musiconn finden Sie hier: <https://www.musiconn.de/>

Julián Obando Rodríguez

Die Vermittlung elektronischer Musik in der Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf in Berlin

*In diesem Beitrag wird die Vermittlung elektronischer Musik in der Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf in Berlin vorgestellt. Der erste Teil bietet einen Überblick über die Entwicklung der elektronischen Tanzmusik und Technokultur in Berlin sowie über deren Bedeutung für die Bundeshauptstadt. Im zweiten Teil werden verschiedene Angebote zur Vermittlung elektronischer Musik in Berliner öffentlichen Bibliotheken und Familienzentren präsentiert. Anschließend werden konkrete Formate und Veranstaltungen behandelt, die von der Bezirkszentralbibliothek in Charlottenburg-Wilmersdorf und der Heinrich-Schulz-Bibliothek mit Musikabteilung in Kooperation mit anderen Institutionen und Kooperationspartner*innen durchgeführt werden.*

Das digitale Zeitalter, das zunehmende Bedürfnis nach Medienkompetenz und der technologische Fortschritt ermöglichen es, was einst als weit entfernter Traum erschien. Dank dieser Entwicklungen kann die Musikvermittlung ihre Grenzen erweitern. Was früher mühsam gesucht oder abgewartet werden musste, kann heute durch eine schnelle Suche gestreamt oder gehört werden. Hochwertige Musik lässt sich nun dank Audio-Workstations (DAWs) wie Ableton Live oder GarageBand bequem am Laptop in den eigenen vier Wänden komponieren, arrangieren, produzieren und vermarkten. Computer, Tablets und Smartphones dienen als Musikinstrumente, und zahlreiche Musik-Apps stehen allen Smartphone-Besitzer*innen zur Verfügung.

Das wachsende Interesse an elektronischer Musik profitiert enorm von dieser leichten Zugänglichkeit, und obwohl die elektronischen Musikinstrumente weniger komplex als früher erscheinen könnten und die DAWs kostengünstige Alternativen zu traditionellen Produktionsstudios bieten, erfordert die Vermittlung elektronischer Musik er-

fahrenes Fachpersonal und geeignete Räume mit entsprechender Infrastruktur. Musikbibliotheken können hier eine wichtige Rolle als Begegnungsorte und Treffpunkte spielen sowie einen bedeutenden Beitrag zur Vermittlung elektronischer Musik leisten. In Berlin ist dies wegen der engen Beziehung der Stadt zur elektronischen (Tanz-)Musik mehr als erwünscht.

Der „Sound of Berlin“

Nach dem Mauerfall etablierte sich Techno als der neue Sound einer wiedervereinigten Generation, die Zuflucht zum Tanzen in teilweise verlassenem Bauen wie Fabriken oder Einkaufshäusern fand. Das Phänomen entwickelte sich rasant, und bald stand die internationale Presse vor den Türen von Tresor oder Berghain – einst verlassene Gebäude, nun Institutionen und Heiligtümer der Techno-Szene. In den folgenden Jahren prägte die elektronische Tanzmusik das Leben und das Image von Berlin. Seitdem pilgern tausende Techno-Tourist*innen nach Berlin, um ausschließlich die langen Nächte der Berliner Techno-Szene zu erleben.^{1/}

Techno hat längst den Berliner Untergrund verlassen und verbreitet sich in verschiedenen Teilen der Stadt: Straßen sowie Bildungs- und öffentliche Einrichtungen dienen als neue Spielstätten. Dadurch gewinnt die elektronische Tanzmusik neue Anhänger*innen und erregt mehr Aufmerksamkeit – zum Glück für einige, zum Ärger für andere. Die bekannteste öffentliche Location für Techno in Berlin war zweifellos die Loveparade. Einst war sie das größte Techno-Festival der Welt und zog zwischen 1989 und 2006 Millionen begeisterte Menschen jedes Jahr nach Berlin. Ab 2007 wechselte das Festival seine Location und fand in verschiedenen Städten im Ruhrgebiet statt, bis es nach dem Unglück von 2010 in Duisburg endete. Bei dieser Tragödie kamen 21 Menschen ums Leben, und über 600 wurden verletzt. Die Ursachen waren unzureichende Sicherheitsmaßnahmen, mangelnde Planung und Überfüllung.

2019 gründete Dr. Motte, der Initiator der Loveparade, zusammen mit weiteren Interessierten der elektronischen Musik die gemeinnützige und nicht profitorientierte Organisation Rave The Planet mit Sitz in Berlin. Diese Organisation widmet sich der „Organisation von Techno-Events, kulturpolitischen Demonstrationen und Bildungsveranstaltungen sowie der Unterstützung von Kulturprojekten und dem Engagement für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit.“/2/ Die erste „Rave the Planet Parade“ fand im Jahr 2022 statt.

Darüber hinaus konnten sich die Berliner Philharmoniker der Anziehungskraft der elektronischen (Tanz-)Musik nicht entziehen und öffneten ihre Türen für das Festival Strom im Jahr 2020./3/ An zwei Abenden konnten sowohl regelmäßige Besucher*innen als auch neue Gäste im Foyer und im Großen Saal der Berliner Philharmoniker elektronische (Tanz-)Musik erleben. Eine zweite Auflage des Festivals fand im Jahr 2023 statt.

Nach drei Dekaden ist Techno Bestandteil und Wahrzeichen von Berlin. Am 13. März 2024 wurde Berlins Technokultur nach mehreren Jahren von Initiativen und Versuchen in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen. Damit wird die elektronische Musikkultur Berlins als schützenswertes Kulturgut anerkannt./4/

Elektronische Musik in Berliner öffentlichen Bibliotheken und Familienzentren

Aufgrund der ausgedehnten Geschichte der elektronischen (Tanz-)Musik in Berlin sollte es nicht verwundern, dass ihre Verbreitung ebenfalls in öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken und Familienzentren geschehen kann. Dank der zunehmenden Digitalisierung, des technologischen Fortschritts und der Demokratisierung des Musizierens eröffnen sich neue Wege zum Miterleben neuer Musikkulturen. In Berlin verfügt die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) über einen Bestand elektronischer Musikinstrumente, die die Nutzer*innen ausleihen können./5/ Außerdem bie-

tet die ZLB (im Haus Amerika-Gedenkbibliothek) regelmäßig Veranstaltungen zum Thema elektronischer Musik an, darunter „Beep | Wir machen elektronische Musik“ an jedem ersten Sonntag im Monat oder den „DJ-Workshop“ in Kooperation mit dem Kollektiv Spoon./6/ Die Bezirkszentralbibliothek Pablo Neruda in Friedrichshain-Kreuzberg veranstaltet monatlich die „Electronic Music Jam“, ein Angebot für alle Interessierten ab 16 Jahren, die gemeinsam improvisieren und elektronische Musik machen möchten./7/

Das FEZ-Berlin, ein gemeinnütziges Kinder-, Jugend- und Familienzentrum, bietet seit 2023 die miniBOOTH an. Dieses Familienevent richtet sich an Kinder ab sechs Jahren und konzentriert sich auf elektronische Musik. Das Ziel von miniBOOTH lautet: „Die nächste Generation für elektronische Musikproduktion zu begeistern.“/8/ Das Angebot ist vielfältig und umfasst unter anderem die spielerische Auseinandersetzung mit elektronischen Klängen, das Kennenlernen, Ausprobieren und Bauen verschiedener elektronischer Musikinstrumente sowie die Teilnahme an Vinyl-Dj-ing und DJ-Controller-Workshops. Erwachsene können an der SUPERBOOTH teilnehmen, Europas größter dreitägiger Fachmesse für elektronische Musikinstrumente, an der lokale und internationale Aussteller beteiligt sind. Die SUPERBOOTH findet seit 2017 im FEZ-Berlin statt. Neben den Markenpräsentationen haben die Besucher*innen die Möglichkeit, im Rahmen von Workshops gemeinsam zu musizieren sowie Live-Musik, Konzerte und Performances zu erleben./9/

Der mobile Musik-Makerspace m3 der Heinrich-Schulz-Bibliothek in Charlottenburg-Wilmersdorf

Der seit Ende 2018 im Bibliotheksbetrieb integrierte mobile Musik-Makerspace m3 ist ein frei zugängliches mobiles Tonstudio, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene selbständig oder im Rahmen eines Workshops Musik ohne Notenkenntnisse komponieren können. Der m3 besteht

aus zwei gleichwertigen Stationen, die jeweils aus einem iMac, einem Keyboard und einer Native Instruments MASCHINE MK3 bestehen. Außerdem stehen Kopfhörer und Mikrophone zur Verfügung. Nutzer*innen können auch ein beliebiges Musikinstrument, beispielsweise eine E-Gitarre, anschließen. Am m3 lassen sich kurze Melodien, Songs bis hin zu komplexeren Musikstücken komponieren, arrangieren und produzieren. Darüber hinaus können die Nutzer*innen dank der integrierten Mikrofone am m3 Interviews, Podcasts oder Hörspiele aufnehmen und vertonen.^{/10/} Alle Kreationen können auf einem mitgebrachten Stick gespeichert werden, sodass die Nutzer*innen diese entweder bei ihnen zuhause oder am m3 beim nächsten Mal weiterbearbeiten können.

Während der Corona-Pandemie wurden Video-tutorials zu den Musikprogrammen GarageBand und MASCHINE am m3 professionell aufgezeichnet und auf dem YouTube-Kanal der Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf zur Verfügung gestellt.^{/11/} Erst ab 2022 und mit der Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen konnte der m3 wieder in seiner ganzen Breite genutzt werden. Seitdem finden mehrtägige Workshops für Kinder und Jugendliche in den Ferien statt. Unter Anleitung externer Dozent*innen können die Teilnehmer*innen Songs schreiben und produzieren sowie das professionelle Equipment kennenlernen. Auch Erwachsene haben die Möglichkeit, am m3 ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Der m3 feierte zwei Höhepunkte in den letzten zwei Jahren. Der erste war das Projekt *Unheimlich Fantastische Klänge – Vertonung von E.T.A. Hoffmanns Der Sandmann*, das im Rahmen der Ausstellung der Staatsbibliothek zu Berlin „Unheimlich Fantastisch – E.T.A. Hoffmann 2022“^{/12/} und in Kooperation mit der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin und dem Charlottenburger Herder-Gymnasium stattfand. Ziel des Projektes war es, eine literarische und musikalische Auseinandersetzung mit dem *Sandmann* zu ermöglichen. Nach der Lesung sollten die Schüler*innen aus zwei zehnten Klassen des genannten Gymnasiums ihre beliebige Figur aus der Erzählung im Musik-

Makerspace m3 vertonen. Nach zwei Wochen Kompositionsarbeiten entstanden siebzehn verschiedene Stücke.^{/13/} Bereits bei der Konzeption und Planung des Projektes *Unheimlich Fantastische Klänge* sollten Musikkenntnisse keine Voraussetzung sein, um die erfolgreiche Teilnahme der Schüler*innen zu gewährleisten. Im Gegenteil wurde immer auf ihre Neugier, Kreativität und Freude auf gemeinsames Experimentieren Wert gelegt.

Das Projekt bot den Schüler*innen eine interdisziplinäre Perspektive auf das Leben und die Werke von E.T.A. Hoffmann. Darüber hinaus ermöglichte es ihnen nicht nur eine Auseinandersetzung mit verschiedenen musikalischen Elementen wie Melodien, Modi, Harmonien, Rhythmen, Spieltechniken und Klangfarben, um Empfindungen, Stimmungen oder Leitmotive der Erzählung zu gestalten, sondern auch das Kennenlernen professionellen Equipments für elektronische Musik, Musikproduktion und Sound Design.

Als zweites Highlight wurde dann im Juni 2024 der Musik-Makerspace m3 zum ersten Mal bei der Langen Nacht der Wissenschaften an der Universitätsbibliothek der TU Berlin vorgestellt.^{/14/} In dieser Nacht durften über hundert Interessierte den m3 kennenlernen sowie ihren ersten Kontakt zu Musikprogrammen wie GarageBand, Maschine oder Ableton Live gemacht haben. Das Angebot sprach ganze Familien an. Kinder und Erwachsene zeigten großes Interesse an den vielfältigen Möglichkeiten des m3.

Zusammenarbeit und Kooperationen mit lev

lev versteht sich als Musikkollektiv, das sich der Vermittlung elektronischer Musikkultur widmet und sich an Lernende und Lehrende aller Altersgruppen richtet. Das Team besteht aus mehreren Musiker*innen, Musikpädagog*innen, Klangkünstler*innen, Komponist*innen und Musikproduzent*innen, die über ganz Berlin verteilt sind. Auf seiner Homepage stellt lev drei Schwerpunkte vor:



Abb. 1: Unheimlich Fantastische Klänge – E.T.A.-Hoffmann-Projekt am m3. © Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf / Tabea Bader

1. (Einzel-)Unterricht in elektronischer Musik: Dieser Unterricht deckt eine Vielzahl von Inhalten ab, darunter Beats und Sequencer, modulare Synthesizer, experimentelles Sounddesign, Arrangement, Komposition und Produktion, Gitarre und Elektronik, Theremin sowie Keyboard und vieles mehr.
2. Angebote für Bildungs- und Kultureinrichtungen: lev bietet Projekte, Workshops, Fortbildungen und Installationen zu verschiedenen Themen der elektronischen Musik an.
3. Entwicklung von frei zugänglicher Musiksoftware: lev hat sich darauf spezialisiert, Instrumente zur Vermittlung elektronischer Musik zu entwickeln. Diese Instrumente sind sowohl für Einsteiger ab neun Jahren als auch für Profis geeignet, die eine höhere Komplexität benötigen.^{/15/}

Die ersten Kontakte der Musikabteilung der Heinrich-Schulz-Bibliothek mit lev zur Einführung eines Angebots starteten im Jahr 2021, aber aufgrund wiederkehrender Haushaltssperren im Bezirk und enger Etats für die Planung von Veranstaltungen konnten wir erst im Herbst 2023 einen gemeinsamen Workshop, einen Soundparcours, konzipieren und durchführen. Diese Veranstaltung fand im Rahmen der feierlichen Eröffnung in den neu bezogenen Räumen der Heinrich-Schulz-Bibliothek statt, im ehemaligen Ratskeller des Rathauses Charlottenburg-Wilmersdorf im September 2023.

Die Installation des Soundparcours bestand aus verschiedenen analogen und digitalen elektroakustischen Instrumenten und Klangerzeugern und war für alle Interessierten frei zugänglich. Dafür wurden mehrere Tische mit Stromversorgung als Klangexperimente-Stationen aufgestellt.

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, unter Anleitung von zwei Workshopleitern oder eigenständig verschiedene Klangexperimente durchzuführen. Insgesamt gab es fünf Stationen, an denen Klänge visualisiert und bearbeitet wurden. Die Teilnehmenden erzeugten Beats mit ihrer eigenen Stimme und Klänge mithilfe analoger Synthesizer. Sie experimentierten mit Hardware- und digitalen Synthesizern, probierten spontane Klangimprovisationen aus und komponierten mit eigens aufgenommenen Samples. Die Bibliothek stellte für den Soundparcours mehrere iPads zur Verfügung, die mit Musik-Apps wie Koala, Playground oder GarageBand ausgestattet waren. Die Veranstaltung fand an einem normalen Betriebstag innerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek statt. Aus diesem Grund war der Einsatz von Kopfhörern nicht nur für eine optimale Durchführung des Soundparcours erforderlich, sondern auch, um andere Bibliotheksnutzer*innen bei ihrem Aufenthalt in der Bibliothek nicht zu stören.

Nach diesem ersten gelungenen Workshop ergab sich die Möglichkeit, gemeinsam mit einem anderen Mitglied von lev eine Workshopreihe für Erwachsene und Jugendliche ab 13 Jahren zu gestalten. Das neue Angebot hieß „Treffpunkt Synthesizer“ und wurde vom Projektfonds Kulturelle Bildung Charlottenburg-Wilmersdorf, FS3, gefördert. Treffpunkt Synthesizer fand zwischen April und Juli 2024 dienstagnachmittags statt. Insgesamt gab es zehn Termine à zweieinhalb Stunden, in denen die Teilnehmenden analoge und digitale Instrumente wie Synthesizer, Sequencer und Controller kennenlernten. Die Bibliothek stellte dazu mehrere iPads mit u. a. den Musik-Apps Ripplemaker, Hammerhead, AUM, Rozetta Sequencer Suite und DrumComputer – Synthetic Beats zur Verfügung. Der Workshopleiter brachte außerdem unterschiedliche Instrumente mit.

Dienstags verwandelte sich die Bibliothek in einen Treffpunkt für begeisterte Liebhaber elektronischer Musik. Die Teilnehmenden hatten in diesem Zeitraum die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Aspekten der elektronischen Musik auseinander-

zusetzen. Sie konnten mit den Instrumenten experimentieren, neue Klänge ausprobieren, sich austauschen und beraten lassen. Individuell und gemeinsam erkundeten sie die Welt der elektronischen Musik in der Bibliothek.

Fazit

Dank Kooperationen mit Musikkollektiven wie lev und der Vorstellung des Musik-Makerspace m3 bei großen und gut besuchten Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Wissenschaften konnte die Heinrich-Schulz-Bibliothek eine neue Zielgruppe erreichen sowie ihre Nutzer*innen auf die elektronische Musik aufmerksam machen. Nach der Auswertung des Soundparcours und des Treffpunkts Synthesizer konnten wir feststellen, dass das Angebot eher Erwachsene als Jugendliche ansprach. Obwohl bei beiden Formaten Jugendliche willkommen waren, fühlten sich diese von der Thematik wenig angesprochen. Eine Ausnahme bildete der 14-jährige Sohn eines Musikpädagogen, der zusammen mit seinem Vater an einem Termin des Treffpunkts Synthesizer teilnahm. Ansonsten waren die Teilnehmenden ausschließlich Erwach-

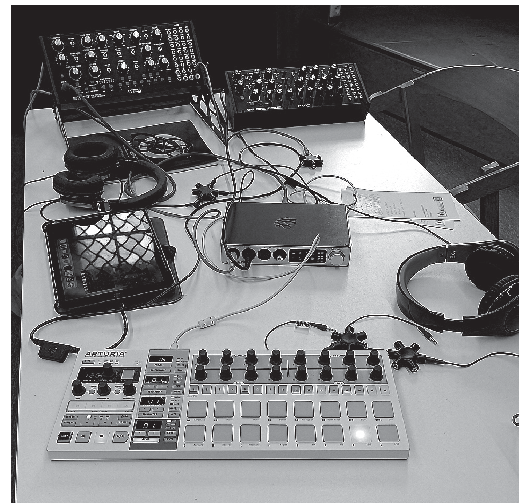


Abb. 2: Treffpunkt Synthesizer in der Heinrich-Schulz-Bibliothek mit Musikabteilung. © Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf / Julián Obando Rodríguez

sene mit und ohne musikalische Vorkenntnisse aus verschiedenen Milieus und Ecken von Berlin. Unter ihnen befanden sich Studierende, Medien- und Musikpädagog*innen, Elektroniker*innen, Rentner*innen und andere. Ihr Interesse und Fokus waren ebenfalls unterschiedlich. Einige wünschten sich eine detaillierte Erläuterung der Instrumente und ihrer Funktionen, während andere selbständig experimentierten und intuitiv mit den verschiedenen Musik-Apps und Geräten umgingen. Eine dritte Gruppe bildeten diejenigen, die einfach den Austausch über elektronische Musik und die Szene mit ihren Mitstreiter*innen genossen.

Künftig ist eine neue Veranstaltung in Kooperation mit lev geplant: ein zweitägiger Fieldrecording- und Soundscapes-Workshop. In diesem Workshop werden die Teilnehmenden sich mit dem Thema „Aufnehmen und Komponieren mit Field Recordings“ im Rahmen eines Soundscape-Spaziergangs in Charlottenburg auseinandersetzen. Ziel des Workshops ist es, verschiedene auditive Aspekte des Klangraums in Charlottenburg zu erleben und anschließend die daraus entstandenen Aufnahmen in kurze Soundscape- bzw. elektroakustische Kompositionsskizzen umzuwandeln. Darüber hinaus ist eine Erweiterung des Angebots am Musik-Makerspace m3 im Rahmen von Schulprojekten wie *Unheimlich Fantastische Klänge* erwünscht, um die Zielgruppe der Jugendlichen anzusprechen.

Die bisher gemachten Erfahrungen mit der Vermittlung von elektronischer Musik untermauern zwei wichtige Überlegungen. Erstens sollten Musikbibliotheken nicht nur passive Aufbewahrungsorte für Noten, Fachbücher und AV-Medien in der Gesellschaft sein. Stattdessen sollten sie aktiv agieren und ihre Nutzer*innen durch Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte und Workshops für neue Musikkulturen begeistern. Elektronische Musik ist eine von vielen Musikkulturen, die aufgrund ihrer Vielfältigkeit und Interdisziplinarität Menschen mit unterschiedlichen Interessen ansprechen kann. Dank des technologischen Fortschritts unseres Zeitalters erscheint sie nicht mehr so komplex, und ihre Vermittlung kann didaktisch, innovativ und spielerisch unabhängig vom Alter der Teilnehmenden erfolgen. Außerdem sollten Bibliotheken generell ihre Nutzer*innen dazu anregen, das Besondere und Charakteristische der Gesellschaft, in der sie sich befinden, zu erkunden. Im Rahmen unterschiedlicher Formate bemüht sich die Heinrich-Schulz-Bibliothek mit Musikabteilung um die Vermittlung der elektronischen Musik sowie die Etablierung eines Netzwerks für alle Interessierten in Berlin.

Julián Obando Rodríguez ist Musikwissenschaftler und kommissarischer Leiter der Musikabteilung der Heinrich-Schulz-Bibliothek in Charlottenburg-Wilmersdorf.

/1/ Beeris, Tim: The techno scene of Berlin as a religion. www.academia.edu/31092133/The_techno_scene_of_Berlin_as_a_religion (Abruf am 17. Juli 2024).

/2/ Vgl. www.ravetheplanet.com/ (Abruf am 17. Juli 2024).

/3/ Vgl. www.berliner-philharmoniker.de/konzerte/festivals/strom/ (Abruf am 17. Juli 2024).

/4/ Vgl. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/bundesweites-3> (Abruf am 17. Juli 2024).

/5/ Vgl. www.zlb.de/beepbib/ (Abruf am 17. Juli 2024).

/6/ Vgl. www.zlb.de/veranstaltungsuebersicht/beep-wir-machen-elektronische-musik-8/ und <https://www.tip-berlin.de/event/sonstiges/1465.2596578138/> (Abruf am 17. Juli 2024).

/7/ Vgl. www.berlin.de/stadtbibliothek-friedrichshain-kreuzberg/bibliotheken/bezirkszentralbibliothek-pablo-neruda/veranstaltungen-projekte/artikel.1433015.php (Abruf am 17. Juli 2024).

/8/ Vgl. fez-berlin.de/veranstaltungen2024/minibooth (Abruf am 17. Juli 2024).

/9/ Vgl. www.superbooth.com/de/ (Abruf am 17. Juli 2024).

/10/ Vgl. Schneider, Evan und Schülzky-Kirchhof, Carola: Beats bauen und Songs produzieren zwischen Notenregalen. Der mobile Musik-Makerspace m3 in der Stadtbibliothek Charlottenburg-Wilmersdorf in Berlin, in: *Forum Musikbibliothek* 2/2021, S. 20–25.

/11/ Vgl. www.youtube.com/@stadtbibliothekcharlottenb4083/playlists (Abruf am 17. Juli 2024).

/12/ Vgl. etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/etah2022/ (Abruf am 17. Juli 2024).

/13/ Vgl. www.wir-bieten-vielfalt-einen-ort.de/2022/11/08/unheimlich-fantastische-klaenge-e-t-a-hoffmann-projekt-am-m3/ (Abruf am 17. Juli 2024).

/14/ Vgl. www.langenachtderwissenschaften.de/en/program/detail/51247 (Abruf am 17. Juli 2024).

/15/ Vgl. www.lev-berlin.de/ (Abruf am 17. Juli 2024).